

1967

ABSCHLUSS ZEITUNG



Die Modenschau

Viele prominente Gäste sind zur alljährlich wiederkehrenden Modenschau des Jahrhunderts erschienen. Um einige Beispiele nur zu nennen: Elisabeth I., Kennedy und Adenauer und sonst noch einige Bonzen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Als erstes ein Modell des Freiburger Starconturiers Rudolf Meyer. Sein Modell der 20er Jahre, also sehr kurz, wird von der kessen, männerbetörenden Marina Reinicke vorgetragen, sie ist ein urdeutsches Mannequin. Alle Männer sind vor- und zurückgerissen und werden nur dadurch auf ihren Plätzen gehalten, daß ihre Begleiterinnen sie anschnallen. Doch nun kommen auch die Frauen zu ihrem Recht, denn der von den Frauen angehimmelte spanische Dressman Don Roberto erscheint in einer fliederfarbenen Weste, also weiß, himmelrosa Krawatte (bei Sonnenuntergang) und einer wiesengelben (Wiese voll Butterblumen) glockenförmigen Hose mit einem breiten, rundsledernen Gürtel, der von den Hüften bis zu den Oberschenkeln reicht. Entworfen ist dieses Honigkostüm (es zieht die Frauen wie Bienen an) von der legendären, römischen Modeschöpferin Renata Schossa. Im munteren Reigen kommen nun einige langbeinige weibliche Elfen in hüftkurzen Miniröcken angetänzelt, die sie keil über den Kopf schlagen. Toll treibt es die sonst so brave deutsche Adlige Erika von Barga, doch stehen ihr die feurige Brasilianerin Annalisa Drei R und die Schwedin Bohle-Frau nicht nach. Die kühle Engländerin Babs Fresh geizt auch nicht mit ihren Reizen genau wie das männliche Mannequin (doch das bezieht sich auf die Haare) Jack Pearl. Er ist ganz englischer Gentleman mit Schirm, Charme und Melone und gutgebügeltem Anzug. Ganz Mann von Welt kommt der Pariser Jean Neddén in einem roten Kadett auf den Laufsteg angeflitzt, sein Beifahrer ist mit Perlen und Diamanten geschmückt der Schaar von Freiburg. Etwas bedrückt kommt nun der kauzige Mastl Meyer in einer bayrischen Tracht. Die Krönung der Modenschau aber ist ein putziger Blonder der extravagant wie immer in einem Minikleid in Rosé über den Laufsteg schlendert. Nach dieser gelungenen Kleidungsstückvorstellung des Jahrhunderts brachen alle anwesenden Zuschauer und Vorführer über das großartige Programm in großen Jubel aus.

Über die Mini-Mode
oder
der kurze Rock von Fräulein Fritsch

Voriges Jahr, als Fräulein Fritsch den Urlaub nahm,
und als sie dann aus England kam,
da sah man dann, oh, welch ein Glück,
der Rock war hochgerutscht ein Stück.
Die Schüler freuten sich gar sehr,
sie kannten Fräulein Fritsch nicht mehr,
doch die Lehrerinnen zeigten Qual,
sie fürchteten um die Moral,
denn Freiburg-Moden waren zurück,
deshalb der Rock retour ein Stück.
Wir wünschen sehr und hoffen auch,
sie hält sich nicht an den alten Brauch.

Fräulein Schmoldt

Wer fährt VW wie nie,
ein Fräulein mit Namen Annemarie.
Sie ist gastfreundlich und läßt in ihren Wagen,
was der Gute kann nur tragen.
In Handarbeit hilft sie den Mädchen gern,
denn sie ist eine nette Kehdinger Dorn.
Sie hat auch sonst ein freundliches Wesen,
nur bei Faulen kann sie sein wie ein Besen.
Wir hoffen, daß Fräulein Schmoldt bleibt der Schule noch lange
erhalten,
um den Mädchen viele, schöne Handarbeitsstunden zu gestalten.